



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Fünffte Capitel. Vierdter Stern/ oder Hochheit in der Kron der
Fürtreffligkeit der Mutter Gottes. Daß Sie ein Braut deß Heil. Geists seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Daß Sie die Braut des H. Geists seye.

Das Fünffte Capitel.

Vierdter Stern / oder Hoch-
heit in der Kron der Fürtrefflichkeit der
Mutter GOTTES.

Daß Sie ein Braut des
Heyl. Geists seye.

Es ist ein gar schweres
Dima / sagt der weyse Mann
(a) ein Seyl / so von dreyfach-
er Schmir geflochten / zu ver-
brechen: Darumb auch die dreyfache Ver-
gleichung / welche die Heyl. Jungfraw mit
der Aller heyligsten Dreyfaltigkeit hat / ist ein
vnaufflößliches Band: ein gar zu verwir-
ter Knopff / den alle Stärke / vnd aller Ge-
walt der Höllen niemahlen werden auffhün-
können. Weilen ich dann allbereit die zwo
erste Gleichnissen außgelegt: ist noch übrig
die dritte / mit dem Heyligen Geist außzu-
legen.

S. I.

Die Heyl. Jungfraw ist
ein wahrhafte Gespons vnd
Braut des Heyligen
Geists.

Darzu thun / braucht nicht vil
Nachdenkens; Es predigen sol-
ches einhelliglich die H. Väter /
vnd ist ein allgemetne Sag der Catholischen
Kirch. Die H. Idefonsus / Bernhardus /
vnd Bonaventura sagen so offte darvon / daß
sich zu verwundern: Der Heyl. Germanns
Patriarch zu Constantinopel (b) nennet sie
dessentwegen ein Braut ohne Mackel / vnd
ohne Verweiff: Andere / die Königlische
Verstatt / oder Brautberh des Heyl. Geists:
Es sagt der H. Anselmus (c) der H. Geist /
der die Liebe / vnd das Bandt des Vatters
vnd des Sohns ist; der jenige / in welchem /
vnd durch welchen alles / was wir billich lie-
ben sollen / geliebt sol werden / habe sich in eng-
ner Person / vnd in eygner Substanz auff
dise Jungfraw herunder gelassen / vnd durch
ein vnbegreifliche Rechtsame / alle andere
Creaturen außgeschlossen / die allein auß-
wöhlt / vnd zu seiner Braut vnd Gespons
angenommen; Seye darumb auch zu einer
Königin vnd Keyserin Himmels vnd Er-
den gesetzt worden. Der H. Gregorius von
Nyssen (d) nach gewöhnlichem Brauch sagt

2 ij

sehr

(a) Eccles. 4. (b) Orat. de present. B. M. Virg. &c. (c) Lib. de excell. Virg. cap. 4. Ipse spiritus Dei, ipse amor omnipotentis Patris & Filii, ipse per quem, & in quo amatur omne, quod bene amatur, ipse inquam corporaliter venit in eam, singulari gratia pra omnibus, que creata sunt, sive in caelo, sive in terra, in ipsa requievit, & Regnam & imperatricem caeli & terra fecit sponsam suam. (d) Hom. 18. in Cant.

sehr hochverständig; Daß Christi Empfängniß-Tag / für Himmel vnd Erden der glücklichste gewesen; daß die Keinigkeit der von allen Sünden vnd Befleckungen gefreyte Heyl. Jungfrauen das Brautbeyt; Sein Vmbhang / die überschattende Krafft des Allerhöchsten; vnd an statt der zündenden Facklen; der Glantz des H. Geistes gewesen sey: Darumb lehrer der H. Laurentius Justinianus (a) eben recht / daß der H. Josephus in diesem Werck als ein Abgesandter vom H. Geiste befehlet sein reine Veispons in ihrer Jungfrawschafft zu erhalten / auch als ein Schutz-Engel ihren Leib zu bewahren / verordnet seye. Tertullianus (b) Eusebius von Caesarea (c) die H. Epiphanius (d) vnd Gregorius von Nazianzen (e) sagen: Der H. Geist selbst habe durch den Munde des Propheten Isaias (f) diese Wort ihrent halben geredt (Ich gieng zu einer Prophetin / die ward schwanger / vnd gebahre einen Sohn)

2. Aber was ist außdrücklicher / als die vnsehbarliche Wort des H. Brautführers / des H. Erz-Engels Gabriels? welcher im Namen vnd auß Befehl seines H. Erren diese H. Jungfraw versichere hat (g) daß der Heyl. Geist selbst über sie kommen / vnd die Krafft des Allerhöchsten des Heyl. Geistes / sie mit dem Schatten seines Königtlichen Mantels bedecken werde? hat sagen wollen: Daß der Heyl. Geist sie in sein Schirm vnd Bewahrung nehmen werde; auch ihr den Gewalt geben / sein Namen anzunehmen vnd zu tragen / vnd ihnen ewig ihren Braut-amb zu nennen: daß sovil geredt: Der H. Geist wird dich überschatten / nach dem H. Bernharde (h) Er wird dir Stärck geben;

daß du desto leichter den Glantz vnd den Liecht der Gottheit / welches sich in dir wird außgößen / ertragen mögest: Ober welches ermelder Heyliger (i) noch weiters also sagt: Mengstige dich nicht zu wissen / wie vnd was gestalt diß Geheimniß in dir werde erfüllt werden; Dann derjenige / der diß Göttliche Werck vollführen wird / selbst wird dem Brautigamb vnd H. Er seyn; auch dir die Gnad geben / denjenigen / zu dem andern nicht dörffen zunahen / anzuschawen. Der gelehrte Euthymius (k) versteht solches also: Der H. Geist wird zu dir kommen / nicht an derst / als ein liebliche Wolcken / welche / wann sie zergerht / allgemach in die Adern des Erreichs fließt / dardurch das Erdreich ohne einigen Schaden fruchtbar wird. Der Angl. Ätius (l) aber also: Der Heyl. Geist wird dich dergestalten beschützen vnd beschirmen / in allem dem / daß dein Jungfrawschafft antritt / daß du durch diese vnseflechte Empfängniß vil säuberer vnd reiner seyn wirst / als du zuvor gewesen bist. So hiemit von diesem gnußgamb geredt: Laß dir in jedunde sehen wie diese Himmlische vnd Göttliche Hochzeit zubereitet worden.

S. 2.

**Wie der Heilig Geist die
Glorigwürdige Jungfraw als
sein wördige Braut ge-
zieht habe.**

Wann die Töchter vor diesem / im Königreich Königs Ayses anferlesen worden / allen möglichsten Fleiß vnd Kunst angewandt haben

(a) Lib. de casto Connubio verbi & anime. (b) Lib. de Trinit. (c) Lib. 7. de demost. Evang. cap. 7. (d) Haresi 28. (e) Orat. in Pascha. (f) Isaias 8. accessi ad prophetessam & concepit & peperit filium. (g) Luca. 1. (h) Hom. 4. in Miss. (i) Ibidem. (k) Epistolam. Maldon. in Mattheum. (l) Lib. 50. Homiliarum, hom. 44.

sich mit allerhandt Geschmuck / Balsamb vnd
 Balsamb / vnd dergleichen anderen Weiblich-
 en Zierden auffzubucken / damit sie den
 König gewinnen / ein einzige Nacht bey
 ihme zu verzehren / haben wir vilmehr Br-
 sach angedencken / das diejenige / die ein ewige
 Glorwürdige Braut des H. Geists seyn sol-
 se / sich vil zierlicher (als solcher Majestät
 sich gezimmet wolte) wäre herfür gelassen
 haben : Es ist vernünfftig zu vermuthen ;
 der H. Geist habe allein allen Vnkosten dar-
 zu geben / vnd solche Mittel erfunden ; das
 sein allerliebste Braut / mit allerley köstlich-
 sten Zierden / Geschmuck / vnd Geruch / wie
 ihr gebühre / seye außgerüstet worden ; diser
 Meynung war Petrus Damianus / vnd H.
 Bernardus ; die gesagt (a) Das die Heyl.
 Jungfraw durch den H. Geist seye erschaf-
 fen / vorbedeut / vnd zugerüstet worden : was
 darff es ? Der H. Dionysius von Alexan-
 dria (b) hat so gar acht hundert Jahr vor
 beyden bezeuget ; Der Tabernacul des H.
 Geists (die H. Jungfraw) seye von keinem /
 als dem H. Geist selbst auffgestelt vnd er-
 bauet worden : Er der H. Geist ware / der die
 Empfängnuß diser H. Jungfraw / in der al-
 ten / vnd vnfruchtbaren / doch hochglückseli-
 gen Mutter Anna verursacht hat : Er der
 H. Geist ware / der dise H. Jungfraw gleich
 zur Zeit ihrer Empfängnuß geheyliget / mit
 seinen Gaben vnd Gnaden gezeiret / vnd auß-
 stattet hat : Er der H. Geist ware / der sie
 erschaffen / zur Tugend angelent / vnd in dens-
 selben so hoch vollkommenlich außgezogen
 hat.

2. Es ist noch nicht genug ; der H. Geist hat
 noch vil grösseren Fleiß vnd Sorg auff dise
 H. Jungfraw gehabt : Er hat sie ein Zeitlang
 von jedermann hinweg genommen / vnd ab-
 gesöndert / damit allein Er selbst ihr Herz
 abgewinnen vnd haben könne : Höre darvon
 seine Propheten / den H. Isaiam (c) Höre das
 Kirchen-Gsang (d) wie lauter (Der hat in
 seinem eygnen Haus sie beständig zuwohnen
 vermöcht) so dazumahl geschehen / da sie all-
 bereit drey jährig von ihren Eltern Joachim
 vnd Anna / auß Befehl des Allmächtigen /
 dente sie schon vor der Empfängnuß auffge-
 opffert war / in den Tempel geführt worden /
 so lang alldorten ihme seiner Göttlichen Ma-
 jestät zu dienen / so lang den Eltern gefällig
 wäre : auch dazumahl ; da sie eben in Tem-
 pel also wunderbärllich auffgenommen wor-
 den / das sie im Heylighumb Gottes selb-
 sten (darein niemahlen eyrige Persohn ein-
 gehn dörfen als nur Jährlich einmahl der
 grosse Priester einzig vnd allein) zwölff Jahr
 lang ihr Leben zubringen möchete :
 Vnd soll diß niemant für ein bloßes andäch-
 tiges Gedicht halten ; dann solches von allen
 Alten Väteren also bekräftiget wird / das
 ohne grosse Vermessenheit nicht kan gelan-
 get werden : Es lehren vnd bestertigen solches
 nach dem H. Petrus / der Gottselige Evodius
 (e) erster Patriarch zu Antiochia ; die H. H.
 Gregorius von Nyssen (f) Andreas von Jeru-
 susalem / Erzbischof zu Candia (g) Germanus
 Patriarch zu Constantinopel (h) Georgius
 (i) Erzbischof zu Nicomedia / Simeon
 Metaphrastes (k) welchen die Griechent
 L iij mehrer

(a) Dam. serm. 2. de Nat. B. Virg. Virgo condita praedieta & preparata per Spiritum Sanctum.
 S. Bern. serm. 2. in Miss. Ab altissimo cognita. & sibi preparata. (b) Epist. adversus Pau-
 lum Samosatenum apud Tertianum in hopploteca. Hoc Mariae tabernaculum non mani-
 bus hominum fabricatum, sed à Spiritu S. firmatum. (c) Cap. 2. (d) In tabernaculo suo
 habitare fecit eam. (e) In Epist. quam inscripsit Lumen, apud Niceph. 2. hist. cap. 23.
 (f) Orat. in diem Nat. Domini. (g) Orat. 1. de dorm. B. V. (h) Orat. de oblat. Virg.
 (i) Orat. de obl. Virg. (k) Orat. de ortu & dormit. Desp.

mehrentheils einen Meister nennen/ vnd ih-
nen den H. Johanni Chrystostomo / Gre-
gorio / vnd Basilio gleich in Ehren halten;
der auch im Concilio zu Florenz Sessio 7. für
ein H. Mann / vnd fürtrefflicher Lehrer ist er-
kandt worden. Also auch noch der H. Johannes
Damascentus (a) der Keyser auß Orient Leo / ge-
nant der Wense (b) Mattheus vñ Cantacuzza
(c) die Geschichtschreiber Nicephorus (d) Glycer-
cas (e) vnd vil andere mehr / ohne die neweren
(f) das ganze Wesen ist bekant auß dem Grie-
chischen Menologio am Fest der Mutter
Gottes / da sie im Tempel gangen den 22.
Wintermonat; wie nemlichen ihr Vatter
vñnd Mutter sie / nach dreien Jahren ihres
Alters / in den Tempel vermög ihres Gott-
gethanes Gelübes geführt / vnd den Priester-
ren dort übergeben haben; sie von ihnen auch
auff vñnd angenommen / vñnd durch Ver-
hängnis Gottes / in das geheimste Orth
des Tempels / dahin allein der grosse Priester
alle Jahr einmahl kame / wonhafte zu verblei-
ben geführt / vñnd also absonderlich von an-
dern zu leben ihr vergundt worden.

3. Wolte aber erwan noch so vilen an-
sehnlichen gelehrten Lehrern / dannoch einer
daran zweiffeln / dem begegnet gungsam die
H. Schrifft / die da sagt (g) Das niemande
als allein der grosse Priester sug vñnd mache
hatte / in das Heilighumb einzutreten;
zweiffels ohne zuverstehen; da er Jährlich
einmahl alldorten mit öffentlichem Gepräng
das Opffer auffopfern müste; Ferners
mercke ein solcher auch / was vom Agassip-
po (h) Eusebio von Caesarea (i) Epiphanio
(k) vñnd H. Hieronymo (l) gemeldt wird;

das nemlichen dem H. Jacobo / so mit dem
Zunamen ein Bruder des Heylands genent
worden / sein Andacht vñnd Gebett im Hei-
lighumb des Tempels zuverrichten / bewillig-
get worden: Es erinnere sich auch ein sol-
cher / in was Standt dazumahl das Jüdis-
sche Volck gewesen / wie vil Krieg vñnd En-
derungen sie aufgestanden / wie der Tempel
zum andern mahl zerstöhrt / die Arch des
Wunds entführt / vñnd der meiste Theil der
alten Gebräuchen dardurch in Abgang ge-
rathen; so wird er sich nicht fast verwundern
können / wann schon das Verboht der
Eintretung in das Heilighumb des Tem-
pels auch vmb etwas gemildert worden.
Soll benneben auch ein solcher woll wissen/
das Gott der Befaggeber selbst ist / vñnd dis-
sals zu Gnaden der Mutter seines vilgelieb-
ten Sohns / wol den Gewalt / darin nach
seinem gelieben zu schalten vñnd walten ge-
habt habe: Wie dann solche Wahrheit die
H. Väter also anstiegen. Ein solcher beob-
achte endtlich die grosse Wunderwerck / so in
der Empfängnis vñnd Geburt diser H. Jung-
frawen vorher gangen; auß welchem die
Priesterschaft anzugsam habe abnehmen
sollen / das dise Tochter etwas sonderbares
vñnd mehrers / als andere seyn müste; wie sol-
ches auch auß ihrem Angesicht / vñnd Gebär-
den wol zuerkennen gewesen: Kürzlich / ein
solchen zu beschlagen / sage ich / das der mehr-
ertheil obanghognir Lehrer bezugen (m)
das dise H. Jungfraw kein andere Speis
noch Trancck eingenommen vñnd genossen;
als was die H. Engel ihr dargeben haben.
Wundt warumb dis nicht? weil wir doch
wissen!

(a) 4. fidei orthodox. c. 15. (b) Orat. de hoc festo citata in Menolog. Græcor. (c) In illud cant.
2. Introduxit me in cellam vinariam. (d) Lib. 1. histor. cap. 17. (e) 3. Par. annalium.
(f) Vide Canis. lib. 1. de B. V. c. 13. Acastro hist. Deip. c. 3. Vincent. Richard. in loc. cit.
Cantecuzeni. (g) Levit. 16. (h) Lib. 5. (i) Lib. 2. Hist. Eccl. cap. 23. (k) Hæresi 70.
(l) Lib. de Scripto. Eccles. (m) Andreas Cretensis, Germanus Constantinop. Georgius
Nicomediensis locis citatis.

wissen / daß der Allmächtige Gott gleichförmige ja vil grössere Gnaden / als dise ist / anderen Heiligen seinen Dienern / erzeiget habe: Got dan er so vil Gnaden seinen Dienern erwisen haben? was wird er erst gegen seiner Mutter geihan haben?

4. Was dann bishero fürbracht / ist gnuß gründlich wahr: Jetzt muß man mit Freuden die künfftige Braut des H. Geists / mit jenen lieblichen Worten / deren der H. Zacharias / Vatter des H. Johannis des Täuffers vñd Blutsverwandter der Glorwürdigen Jungfrauen / auß Eingeben des H. Geists an jenem hohen Freudenfest des Eingangs in den Tempel / sich gebraucht (a) begrüßen: **Eritt herein / du H. Jungfraw / die du Heyl vñd Glück / Himmel vñd Erden bringst? Eritt herein / die du meine Wahrsagungen im Werk bestetigest? Eritt herein / die du in der That den Himlischen Versprechungen Zeugnüß gibst? Du Sigel am Testament des H. Erin? Du Schlüssel zu den verschloßnen Geheimnüß Gottes? Du Vorgmähl der Propheten: Du Schutz vñd Frid der jenen / so in Bnaden des Allerhöchsten gefallen? Du Bander der Zerrennten? Du Aufenthalt / feste Saul vñd Sitzse der Kleingläubigen? Du ernewrest / was veraltet? Erleuchst / was in der Finsternüß verjert? Herein tritt / D köstliches vñd ganz Göttliches Geschenk vñd Opffer? D Königin Himmels vñd der Erden? Eritt herein in dein Erbschaft / vñd erwarte mit Lust vñd Freuden die Ankunfft deines Bräutigams / des H. Geists / in dem Tempel deines Leibs? Ruhe vñd warte allda im Namen deiner newangenommenen Kindern / die fröliche Botschafft des Göttlichen Abgesandten / die kräftige Würckung des Allerhöchsten / die unvergleichliche Empfängnüß des Eingebornen Sohns Gottes?**

5. Sage mir jekundt einer: Wie heylig: vñd Gottseeliglich die H. Jungfraw dise zwölff ganze Jahr in dem Tempel werde zugebracht haben? Wie hoch sie in ihren Betrachtungen? Wie cyfferig in ihrem Gebett? Wie freundlich in ihrem Gespräch mit den H. Englen? Wie andächtig vñd demüthig in allem ihren Thun vñd Lassen? Wie dankbar sie gegen Gott vñd umb empfangne Guthaten gewesen seye? Wer kan so seelig seyn / der ergreifen könne die Süßigkeit / eines solchen Lebens? (wie der H. Germanus sagt) daß vil mehr Himlisch als Irdisch? Der erzehlen könne diejenige Freundlichkeit vñd Lieb / die der H. Geist dazumahlen diesem jungen Töchterlein / welches sich so fein darzu geschickt vñd würdig gemacht / sein künfftige liebe Braut zuseyn / erzeiget hat? Wie er der H. Geist (also hat der H. Engel auff ein Zeit der H. Brigitta (b) geoffenbahret) damahlen vñd bey dieser Jungfrawen / als wie ein sorgfältiges Jmlein / welches Morgens früh vñd ein Rosentropfflein herumb fliegt / vñd wartet / bis dasselbige durch die Hit der Sonnen aufschlieff / geflogen seye? Wie der H. Geist sich gleichsams für den glüenden (c) Ofen brauchen lassen / in den dise Heylige Jungfraw eingest / vñd darin zu einem Werkzeug Göttlicher Freud / Wercken / be-reitet vñd zugerüstet worden? Wer wird so scharffsinnig seyn / der vns diejenige Nuß (deren sich dise H. Jungfraw in ermeldeter Offenbahrung (d) der H. Wittib Brigitta / selbst vergleicht) brechen vñd zu verstehen auffihun könne? Daß / gleich wie ein Nuß von Tag zu Tag wächst / bis siereiff wird / vñd also je weiter die Schalen wird // je größer auch in ihr der Kern wächst / sich aufftreibe / die Schalen aufsfällt / vñd niches leeres dar-in verbleiben läßt: also auch die H. Jungfraw je mehr in ihrem Alter vñd Verstande zu-

nahme //

(a) Loco citato. (b) Serm. Ang. cap. 4. (c) Cap. 11. (d) Lib. 3. Revel. cap. 22.

nahme/ je mehr auch der H. Geist ihr Seel mit seinen Gnaden erfülle? Was nicht vndergründlich sagst du H. Johannes Damascene? du gibst für (a) Dese H. Jungfraw sey im Haus Gottes gleich als ein außersöhlicher Delbaum eingepflanzt worden; damit er die schönste vnd lieblichste Frucht allerhandt Tugenden herfür bringe/ vnd an Leib vnd Seel/ zu einer liebliche vnd angenehme Wohnung für den Schöpffer aller Dingen sich außbreite vnd erwachse. Sage mein achtbächtigster Kenser auß Orient? Ist nicht dese (b) in ihres Bräutigams Keller zum aller süßesten Wein geführt worden? allda nach Lust von diesem Himmlischen Trancck sich anzusurmecken? O Bekeimmussen! darab wir uns mehr zu verwunderen/ als zu ergründen! Mehr mit tieffem Stillschweigen zu verhexen/ als vnseelig weiter davon zu reden!

S. 3.

Was gestalten die Heylige Jungfraw sich Ihrer seichs/ ein würdige Braut des Heyl. Geists zusehn/bereit habe.

Nach Lehr Abts Ruperti (c) ist dem H. Geist glücklich gerahen/ dese H. Jungfraw zu der Vollkommenheit aller Tugenden zu bringen; als dem Himmlischen Vatter in Erschaffung Mann vnd Weibs der ersten Menschen. Nicht zwar darumb/ daß der H. Geist ein besserer Meister seye/ als der Himmlische Vatter; sondern wegen Vnderschiedt der Materij/ vnd des Erdreichs; die dem H. Geist/ dese H. Jungfraw/ ein so stattliches werth/ darauf zu ver-

mögen/ obste Vergleichnuß vil besser zugesaget ist; als jenige dem Vatter/ darauf Adam vnd Eva herkommen seyndt. Wie dann diese erscheinen wird auß ihrem grossen Fleiß/ den sie/ die H. Jungfraw ihrem Gespons dem H. Geist zugesallen angewendet hat. Will doch diese Dr. h. weniger darvon melden/ weil auch im andern Tractat mehrers sol vermeidet werden. Ich bediene mich nur vnd allein allhie drey sonderbahrer Tugendsambtheiten/welche der H. Geist selbst/zwar zimlich dunckel/ anrühret; in dem er sein Herz/ vnd was zur Liebe ihn bewegt/ seiner Braut geoffenbahret: Er redt sie also an (d) Mein Schwester/mein Braut/ du hast mir mein Herz verwundet; das Herz hast du mir verwundet mit deiner Augen einem/ vnd mit einem Haar meines Halses. Der Heil. Hieronymus (e) vermeynt; Das Aug/ mit welchem die Braut ihrem Bräutigamb das Herz verwundet/ sey anders nichts gewesener als die sonderbahre/ vnd mehr als Englisches Reynigkeit: Dann die Jungfrawschaft sagt er/ ist das rechte Aug der Christlichen Kirchen: Ein lebendiges durchdringendes vnd angenehmes liebliches Aug. Hugo von St. Victor (f) hält darfür; Vnder diesem Aug der Braut solle verstanden werden/ die Eysfer vnd die Begierden/ welche die Jungfraw vnauflößlich gegen dem Allmächtigen GOTT gehabt habe; nemlich jeniger grosse Eysfer; so starke Begierden; vnd welchen sie nichts jemahlen hätte abwendig machen können. Der Abbt Rupertus (g) lehrt; Das Haar des Halses der Braut sey die grosse Demuth der H. Jungfrawen: Die Demuth/ so gleich durch vnd durch/ wie ein Haar. Die Demuth/ so sich minder schlie-

(a) Fidei orthod. lib. 4. c. 15. Et serm. de Nat. B. Virg. &c. (b) Math. Cantuarum annu loco
(c) Lib. 1. de operibus Spiritus S. cap. 12. Non ergo melior artifex Spiritus S. quam patris
sed melior terra melior, & divina rationi: vicinior materia à Spiritu Sancto assumpta
(d) Cant. 4 (e) Lib. 1. contra Iovinianum. (f) In eum locum Cantuarum. (g) Ibidem

als ein Haar. Die Demuth / so sich leichter biegen läßt als ein Haar: Die Demuth / so minder Ansehens hat als ein Haar: Die Demuth / so den Hals / auf welchem die Gehorsame ruhet / bedecket / vnd ihne zu aller Vnderthänigkeit bewegt: Auf diesem dann wir erkennen mögen die drey wol bedenkliche Tugendssamkeiten diser H. Jungfraw / mit welchen sie dem H. Geist sein Herr hat also abzuwinden können.

2. Die Erste ist vermuthlich die H. Demuth: welche ein Anfang / vnd der Grundt ist aller anderen Tugenden: Dann die Demuth macht in der Seel eines Menschen den ersten Eingang anderen Tugenden; Verläßt sie den Menschen / verlassen ihn auch übrige Tugenden. Es hat die H. Jungfraw ihren Anfang bey diser H. Tugend gemacht; (sie selbst hat der H. Wechtildi (a) bestanden) daß sie ihr ganzes Leben / sonderlich ihr Juagend / in grosser Zucht vnd größter Verachtung ihrer selbst zugebracht habe; also zwar vnd dergestalt; daß sie sich gegen jedermännlichen (obwolten keiner sie wegen ihres Ansehens / würdig ware anzuschawen) als die geringste Dienerin geachtet / vnd sich niemahlen einigem Menschen wollen vorziehen. Es ist ein köstliches Ding vor GOTT / ein Seel / die von rechtem Herzen demüthig ist / sonderlich in solchen Personen / die eines grossen Herkommens / vnd Standts seyend: GOTT selbst kan sich nicht inhalten solche zu lieben. Es ist ein wunderbahrtliche Verbündnuß / sagt der H. Bernhardus (b) vnd gnußsame Fähigkeit / daß GOTT sein

Herr mit einer Seel vereynige / wo die Demuth durch die Jungfrawschafft / vnd die Jungfrawschafft durch Demuth ernchret vnd erhalten wird: Vnd sagt darauff in einem andern Orth (c) Was wird es dann erst seyn? wo die Demuth nicht allein von der Jungfrawschafft / sondern von allen andern Tugenden wird begleytet? wie solches bey der Heyl. Jungfrawen / die ein wahrer Spiegel aller Tugenden gewesen / gefunden wird? Ist es möglich / daß GOTT nicht sein eufferste Liebe / gegen einer solchen Seel erzeuget? vnd von der Lieblichkeit dieses Himmlischen Geruchs nicht bewegt werde? Höret / was die Kirch (d) durch den eyanen Mundt der H. Jungfrawen redet? (Da ich noch klein war / hab ich dazumahl schon dem Allerhöchsten gefallen) Noch besser sie selbst in ihrem Lobgesang (Er hat angesehen die Demuth seiner Dienerin) Wie? hat sie sich dan ab einer so groß-seeltiger Vortschafft / die sie von der Heyligen Dreysaltigkeit durch den Engel Gabriel empfangen / nicht empfunden? vnd etwas mehrer zuseyn herfür gelassen? Gar im geringsten nicht; sondern mit tieffster Demuth nennete sie sich ein Dienerin des H. Erri: Ab welchem der H. Bernhardus (e) sich dermassen verwunderet / daß er nicht weißt solches außzusprechen: So baldt / sagt er / sie ein Mutter des Allerhöchsten GOTTes gescholten; nennet sie sich dagegen ein Dienerin: So baldt man sie wil erheben; niedriger sie sich biß in die Abgrunde der Erden. O heylige Tugend! O Demuth! wer will sagen können / ob du mehr Ehr diser

M H. Jungf

(a) Revel. lib. 1. (b) Homil. 1. in Miss. *Pulebra per mixtio nec mediocriter Deo placet illa anima, in qua humilitas commendat humanitatem; & Virginitas exornat humilitatem.* (c) Serm. 4. de Assumpt. *Quanta & quam pretiosa humilitatis virtus, cum tanta puritate, cum innocentia tanta, cum conscientia prorsus absq. delicto: imo cum tanta gratiarū plenitudine! Vnde tibi tanta humilitas, O beata, digna plane quam respiceret Dominus, cum odore suavissimo, ab aeterno illo paterni sinus attraheretur accubitu.* (d) *Cum essem parvula, placui altissimo.* (e) Serm. 4. in Miss.

H. Jungfrauen angehan / weil durch dich sie also ist erhöhet worden / Oder / ob du von ihr empfangen habest / weil du dich in deren befunden hast; welche die Ehr / ein Mutter des Allmächtigen zuseyn / gehabt hat!

3. Lasset mir diß ein köstliches Geschenk seyn? welches billich werth ist / daß mans dem Himmel verehre; Ein Diamant der Jungfrawschafft? so in dem Golde der Demuth eingefasset. Wann nach Meynung des Heyl. Bernhardt (a) anständig war das GOTT durch eyniger Tugend lieblichen Geruch solte auff die Erden zu kommen bewegt werden; warumb sol nicht vil billicher solches mittelst diser zwoen sonderbahren Tugenden geschehen? Nicht billich allein / sondern nothwendig / sagt ermeldter H. Vater / war es; daß die jenige / so den ersten Jahren der Jungfrawschafft (welches ein neue Tugendt auff der Welt ware) auffgesteckt; mit einer auch neuen Vortschafft geehret; vnd kein anderer / als ein Engel der Himmlen / in disen Engeln der Erden (zur Heyl. Jungfraw Maria) abgesandt wurde. Zu diesem Engel spricht der H. Basilius (b) oder die Wahrheit selbst; daß sie in diser Englischen Tugend ihres gleichens nicht gehabt hat: Vmbsonst bemühet ihr euch / sagt ihr trewe Diener der H. Anselmus (c) Ein solche Reimigkeit im Himmel oder auff Erden zu suchen / die der Reimigkeit der H. Jungfrawen Maria zu vergleichen seye. Billich ist es / daß sie in der Reimigkeit mehr / als ihr verstant.

möcht / als andere Creaturen überreffe; weil der Himmlische Vater diese H. Jungfraw seinem eingebornen Sohn für sein Mutter zu erwählen / sich gewürdiget; damit sie dem Sohn für ein Mutter gefiele / der H. Geist sie für ein Braut außerothrete; vnd das wunderbahrliche Geheimniß der Menschwerdung Christi vollzogen wurde.

4. Die dritte bewegliche Tugend zu der H. Jungfraw des H. Geists / ware der große Euffer vnd inbrünstige Lieb / welche sie ohne Auflass gegen ihme getragen; künnte es dann möglich seyn / daß der H. Geist sie nicht hingegen auch liebe? da doch ein solche Geliebende Seel mehr werth ist / als die ganze Welt. Alles Thun diser Jungfraw ware in jedem vnd allem GOTT suchen; ihme entgegen gehet; nach ihme seuffen: Im Wachen / wachete sie für GOTT; im Schlaffen ruhete ihr Herz in GOTT; im Reden / redete sie nichts anders / als von GOTT. In der Arbeit / arbeitete sie mit GOTT; Ist sie ausgegangen / gieng sie allein GOTT zu suchen. Hat sie gebetten / oder gelesen / oder sonst ihrem Neben-Menschen abgewartet / ware sie nicht mehr als die Himmlische Geister in GOTT verzückt: Sie lebte / mit einem Wort / allwan GOTT / vnd sie allein gewesen. Ich bin singt sie (d) ganz vnd gar meines Geliebten vnd mein Geliebter ist allzeit an mir angehefft! Liebliche Worte / die also gleich lauten Mein Geliebter ist mein / vnd ich bin sein. Dese Wort / sagt der H. Ambrosius (e) wort

(a) Serm. in Ann. Iniungitur nova legatio angelo Gabrieli, & novam virgo professa virtutum nova salutarium honoratur obsequio. (b) Hom. de humana Christi generatione. (c) Lib. de Conceptu Virginali. c. 18. Decebat ut Christi conceptio de Matre purissima fieret, nempe decens erat, ut ea puritate niteret, qua maior sub caelo nequit intelligi, cui Deus pater unicum filium suum, quem de corde suo equalem sibi genitum, tanquam seipsum diligebat, ita dare disponebat, ut naturaliter esset unus, idemq; communis Dei patris & Virginis filius, & quam ipse filius substantialiter sibi facere matrem eligebat, & de qua Spiritus S. volebat, & operans erat, ut conciperetur, & nasceretur ille, de quo procedebat. (d) Cant. 7. (e) Lib. de Isaac, cap. 8.

Den drey vnderſchiedliche mahl in den Hohensiedern für gebracht / dardurch vns verſtehn zu geben / daß die H. Jungfrau auch in drey vnderſchiedlichen (a) mahlen den Allmächtigen Gott geſucht habe. Nemblich im Anfang / in der Mitren / vnd im Ende ihres Lebens; auch zugleich in allen ihren Gedancken / in Worten vnd Wercken.

7. Derohalben ſage ich / mit dem Heyl. Bernharde (b) daß diß ein Theyl ſey der köſtlichen Jugend / zu werden / mit welchen diſe Königinliche Jungfrau / ganz wunderlich ſo wol dem Leib / als Seelen nach / angethan vnd geziehet ware: Zu welchen / weil ſich auch ihr natürliches Schöne ſich angeſetzt / nicht wol kan gelauget werden / daß nicht ſo wol die Tugenden der Seel / als die natürliche Schöne des Leibs in diſer H. Jungfrau / ſonderbare Annützigkeit erweckt habe; daß ſie nicht allein den Hünlichen Geiſteren lieb vnd angenehm hat ſeyn müſſen / ſondern daß ſie dem König der Englen das Herz vermaſſen eingenommen / daß er ſie mit ſo fürnehme Wort vnd Eſandſchafft / deßgleichen in niemahlen geſchehen / noch geſchehen wird / gezeuget habe.

S. 4.

Von ſonderbahren Gnaden / ſo der Heilig Geiſt ſeiner Braut ertheilt hat.

I.

Nichts beſſers vnd fürtrefflichers zum Heyl vnd Auffnehmung der Seelen iſt / als ſich einmahl mit daps

ferem / auffrechtem redlichem Gemüch vnd Herzen / ſein recht erewlich / ganz vnd gar Gott ergeben; diß / weil die H. Jungfrau gethan (wie angezeigt worden) hat ſie dadurch ſo vil Gnaden vom H. Geiſt erobert / daß ſie ſolche ſelbſten nicht hat gangſam anſprechen können. Der H. Epiphanius (c) beſchreibt alle Schatz vnd Reichthum der Himmlen in zweyen Abſatz des Buchs vom Lob der H. Jungfrauen alſo: Die H. Jungfrau hat für ihr Ring vnd Kleynodi empfangen den H. Geiſt; vnd den Himmel ſampt dem Paradyß / für ihr Heyrathsgut. Er wil ſagen / daß ſie bekommen habe den Titel einer Königin vnd Keyſerin der ganzen Welt / mit ſampt aller dero Reichſamen vnd Zugehör: Von welchem Titel im andern Tractat (d) mehrers geſagt werden ſol: Derohalben / weil ſie den Heyl. Geiſt für ihr Kleynodi empfangen / ſol ſolches / mit diſem alten Lehrer / außdrücklich von den Gaben vnd Gnaden des H. Geiſts verſtanden werden; in deme ſie den H. Geiſt ſelbſten zu einem Bräutigamb bekommen hat. Nun aber nicht von nöthen ſeyn wil / weiltenffiger (e) den überfluß der Gaben vnd Gnaden / welche ſie vom H. Geiſt empfangen / außzuführen; ſoll gnug ſeyn / daß man bekennen müſſe ohnmüglich zu ſeyn / daß die Gnaden vom Menſchlichen Verſtande mögen ergriffen werden / die der H. Geiſt ſeiner allerliebſten Braut / in Anſehung diſes Göttlichen Heyraths / ertheilt hat: Kan doch zu erzeuhen nicht vmbgehen / was die H. H. Germanus von Conſtantinopel / S. Sophronius vñ Jeruſalem / vnd Bernhardinus von Siena / darvon melden: Der erſte (f) ſagt in einer

M ij

gant

(a) Cap. 2. 6. 7. (b) Hom. in Aſſ. His nimirum Virgo regia gemmis ornata virtutum, geminag, mentis pariter & corporis decore, prefulgida ſpecie ſua & pulchritudine ſua in celeſtibus cognita cœli ei viſum in ſe provocavit affectum, ſua, ut & Regi animum in ſui concupiſcentiam inclinaret. & celeſtem nuntium ad ſe de ſuperis eduſeret. (c) Serm. de Laudibus Mariae &c. (d) Cap. 13. (e) Cap. 7. (f) Orat. de Nat. B. M. Virg. &c.

ganz kräftiger Vergleichnuß: Daß / weil
 Gott erschlossen war / das köstliche Perle
 lein / so ihme in den Koß gefallen / widerumb
 zu suchen; habe Er vnser Erdreich in der
 H. Jungfrawen / durch die übergießung des
 H. Geists gereiniget. Der ander (a) be-
 kennt mit warheit / ihme vnmöglich zu seyn /
 die Maas vnd die Bülle diser Gnaden zu
 wissen; vns damit verfehn zu geben / daß /
 weil die H. Jungfraw durch den H. Geist /
 nicht allein den Sohn des Höchsten / sondern
 alle außerböhrte Kinder / durch die Adoption
 vnd Auffnehmung / empfangen habe; müße
 sie so grosse Gnaden erlangt haben / daß sie
 davon habe mächtiglichen außsehen können.
 Der Ausspruch des dritten sol wol in ewiger
 Gedächtniß verbleiben; Er redt also: Der
 Himmlische Vatter / damit er einen Sohn /
 der so wol Gott wäre / als Er / fürbringen
 könnte; hat seinem Vorhaben nichts vorge-
 hends von nöthen gehabt; dann ihme von
 seiner eygenen Natur gezimt / mittelst des
 Verstandes / sich mit dem Wort / daß einer
 Substanz mit ihme Vatter / auch durch auß
 in allem gleich wäre / anugsamb zu vereyni-
 gen: Aber / daß ein Weib ein Gott empfieng-
 ge / ist es von nöthen gewesen zu diesem Wun-
 derwerck / auch sonderbahre vorhergehende
 Fähigkeiten vor zu verordnen; Als; die H.
 Jungfraw zuvor dergestalten zuerhöhen /
 daß sie mittelst der anverordneten Gnaden
 des H. Geists / vnd höchster Vollkommen-
 heit ihres Lebens / Gott (also zureden) gleich
 wurde: weil aber dergleichen nichts jemah-
 len / weder gehört / noch gesehen worden; als
 kan auch kein Menschlicher Verstand sol-
 ches fassen vnd durchsinnen. Was anderst
 wolte der H. Erzengel Gabriel in seiner Ant-

wort auff die Frag / vnd Schrecken der H.
 Jungfraw andeuten? in dem er sagen wol-
 len: Frage mich nicht weiters / wann dies ge-
 fällt / O H. Maria! dann ich muß bekennen
 daß ich kein Wissenschaft hab dessen / so du
 von mir zu wissen begehrst: Allein bin ich be-
 setze / Dir im Namen Dessen / durch wel-
 chen diese grosse Wunderwerck erfüllt werden
 sollen / anzusehen; Daß derselbige eben so
 wol den Gewalt habe / dir solches Geheimnis
 verfehn zu geben; als selbiges durch dich
 vnd in dir / zu vollbringen. Dieser der H.
 Bernhadinus.

2. Die H. Väter setzen zu diesem noch
 hinzu; Es habe die Jungfrawschafft der
 H. Jungfrawen in der Empfängnuß des
 Wortes Gottes dermassen zugenommen
 daß die H. Engel sich schämen müßen / weil
 sie ihr Keinigkeit / mit der H. Jungfrawen
 Keinigkeit haben ver gleichen wollen. Bon-
 ventura (b) sagt / O H. Jungfraw / den
 Jungfrawschafft ist nicht allein durch die
 unbesleckte Empfängnuß des Sohns Got-
 tes gereiniget / sondern noch schöner / adel-
 cher / reicher vnd fürnehmer worden. Johan-
 nes Damascenus (c) redt sie also an: Fürchte
 dich nicht / O H. Jungfraw / daß der H.
 Geist über dich kompt / wann du schon in der
 H. Schrift gelesen hast: Er seye ein Feuer
 daß alles verzehre / vnd verbrenne: Dann in
 seiner Ankunfft wird Er dich gleich machen
 dem Busch Kynsie / welcher auch brunn /
 danoch vom Feuer nicht verzehret wird; Der
 Er wird über dich kommen / wie ein Himml-
 liches Thaw / vnd wie ein ganz Göttlich
 Erfrischung. Fürchte dich nicht / O Heil-
 Jungfraw! sagt Gregorius Nazianzenus
 (d) dann der mit Dir ist / ist nicht ein gmei-

(a) Epist. de Assum. ad Paulum & Eustochium. (b) Tom. 1. com. 61. art. 2. (c) Speculi B.
 Virg. c. 4. Nam in prole approbata, in prole consecrata, in prole nobilitata, in prole dis-
 ta & dotata, & confirmata est tua Virginitas, O Maria. (d) Orat. 1. de Nat. B. Virginitas
 (e) Serm. 1. de Ann.

ner Bräutigamb auß dem Menschlichen Geschlechte; sondern ist der H. Exx der Herrschaaen/der Vatter der Keuschheit/erschaffer der Keinigkeit/ Geber der Freyheit/Mittler des Heyls / vnnnd Begehrer des wahren Fridens.

3. Idefonius sagt (a) Warum solte die H. Jungfraw / wegen ihrer Keinigkeit ihr fürchten? weil in ihr die Gottheit / sich mit ihrer Schwester der Keinigkeit / vermählet? darzu der H. Engel für ein Botschaffter; ihr Treu für ein Leuchter, ihr Keuschheit für das Bandt des Heyraths; ihr Tugend für das Heyrath Buch; ihr Wissen für ein Richter; Gott selbst für ein Berber vnd Kuppler dieser Vermählung; vnd ihr Jungfrawschafft für den Gewin vnnnd Fürschlag dieses Heyraths dienet? in welchem ein Jungfraw zur Mutter worden / vnnnd die Mutter ein Jungfraw verbleibt.

4. Was nun für vnaußsprechliche Freuden / vnd Ueberfluß der Göttlichen Süßigkeit / die Heyl. Jungfraw in ihrer Seel / bey Ankunfft des H. Geists / der ein Gott aller Süßigkeit / vnd lebendiger Quell aller wahren Wollüsten ist / empfinden! Was für Freud / da sie das Wort GOTTES in ihrem Leib empfangen / vnnnd dasselbige sein Fleisch vnd Blut von ihr angenommen! Was für Freud / da sie vernommen / wie der Himmlische Vatter / sich ab diser Erfüllung dieses grossen Geheimniß erfrewt habe? deutet an

der Heyl. Augustinus (b) vnd sagt: Dife Freud seye dermassen groß gewesen / daß die H. Jungfraw solchen niemals habe außsprechen können. Bil H. Lehrer (c) fürchten nicht zu sagen: Daß die H. Jungfraw zur Zeit diser ihrer Glückseligkeit / in ihren Betrachtungen so hoch erhebt sey worden / daß sie die Gnad gehabt / die Majestät vnd Wesen der Ewigen Gottheit anzuschawen: Von diesen Gaben vnd Gnaden / die sie zu ihrem Göttlichen Heyrath bekommen / wollen wir was wenig anderswo reden.

5. Mit großem Vertrauen zu Dir / O Glorwürdige Jungfraw! thue ich Dir die allgemeine Freud vnser ganzes Geschlechts anfpofferen / vnd an statt desselben dich mit größerer Lieb / größerer Beschuldigung halben / anreden / als vor disem die Brüder Rebecca (d) ihre Schwester angedredt haben / vnd gesagt: Du bist vnser Schwester; Gebenedeyet seiest vil tausendmal vnd aber tausendmal; Frage darvon durch den Mittler / deinen vilgeliebten Sohn / den Sig über alle deine Feindt; vnd ob schon David (e) dein Großvatter dich ermahnet / Du solst deines Geschlechts verossen / an- h nit mehr an das Haus / auß welchem du ganzen bist / gedencen / anweisen du in ein solche grosse Verwandtschaft kommen / die du nie hättest dürffen hoffen; vnd die dich höher erhebt / als du selbst ergreifen kanst; Nichts desto weniger ist vns gar vil daran gelegen / daß du vnser nicht verossen / oder

M iij verach-

(a) Lib. de Virg. Deip. *Que hic verecundie lesio ubi inisi Deus, cum amica sibi semper Virginitate consortium, ubi est interpres angelus, fides pronuba, desponsatio castitas, dotatio Virtus, Iudex conscientia, causa Deus conceptus, Integritas, Virginitas, partus, Virgo, mater.* (b) *Supra Magnific. Dubium non est caelestium gaudiorum, & interna dulcedinis, quam miram atq; incredibilem suavitatem, virgo ipsa concepit, quando illud aeternum lumen cum toto Maestatis sua fulgore in eam descendit, & quem non capit mundus totum se intra viscera Virg. collocavit. Audacter pronuntio, quod nec ipsa plene explicare potuit, quia capere potuit.* (c) *S. Cyprianus serm. de Nat. Rupert. lib. 3. in Cant. S. Antoninus 4. pu. tit. 15. c. 17. §. 1. ex Alb. Mag. Dion. Carth. in D. Dionysium de caelesti Hier. cap. 28. Gers. Alphab. 15. tit. 8. c. Alphab. 88. tit. 9.* (d) *Genes. 24.* (e) *Psal. 44.*

verachten wollest / sonderlich zur Zeit / da du
wölligen Gwalt hast / deine Gnaden uns mit
zueheilen : Dann uns gnugsamb bekandt ist /
das dieses gültigen Königs / deines allerliebs-
ten Sohns Vorhaben und Meynung nie-
mahlen gewesen / Dir ein vn bewegliches und
enbarmherziges Herz gegen uns armen
Menschen zugeben / sondern das er allein be-
gehrt habe / dem Herz und Gemüch zu erhe-
ben / vnd dardurch dir versehn zu geben / das
du dein Ehr und Glory nicht mehr in disem
zergänglichen Leben und auff der Erden su-
chen sollest / weil du in der Freundschaft mit
dem Ewigen GOTT selbst zu seyn wür-
dig worden.

I. 5.

**Wie sich die Heyligste
Dreyfaltigkeit selbst bey
dieser Göttlichen Hoch-
zeit eingefunden
habe.**

Sleich wie kein Heyrath jemalen
disem / von welchem wir reden / zu
vergleichen gewesen ; Also ist auch
wol zu gedencen / es habe sich darbey auch
ein solche fürnehme Gesellschaft befunden /
deß gleichen bey keiner jemahlen auch gesehen
worden ; Das vn möglich / ein Hochzeit-Fest
einzubilden / das disem zuvergleichen seye /

an dem GOTT selbst der Bräutigamb und
Hochzeiter ; Gast und Gastlader / das Fest
vnd der Meister des Fests zugleich ist. Es ist
nicht ohn / der Heyland hat versprochen ; Er
wolle zu einem jeden / der ihu liebet / kommen ;
(a) vnd bey ihme / sampt dem Vatter vnd h.
Geist wohnen / welches sich wahr macht in
der Seel eines Gerechten / durch Krafft der
Gnaden ; Doch wil nicht erlaube zu seyn
erscheinen / sich in dir auffzubalten ;
sondern man wird die Gedanken noch
höher spannen müssen / vngd der Ver-
standt auff ein höhere Lehr / als zuvor / nach
schlagen wie die Allerheyligste Dreyfaltig-
keit / allda würcke vnd gegenwertig seye. Was
deme dann also : wer wird dörfen sagen / da
h. Epiphanius (b) da er die h. Jungfraw
ein Wirt der Heyligsten Dreyfaltigkeit ge-
nennt / habe versehn wollen / das es nicht an-
ders mit der Heyl. Jungfrawen hergangen /
als gemeinlich pflegt zu geschehen ; wann
GOTT bey den Seelen der Gerechten sich be-
finder ? Wer wird so sinnlos seyn / der / wann
er die zween Englischen Lehrer Thomam von
Aquin (c) vnd Seraphischen Vatter Fran-
ciscum (d) wird hören sagen : Die h. Jung-
fraw seye der grosse Saal dreyen Werthern
der Heyligsten Dreyfaltigkeit nicht ihme ein-
bilde ein Ding / das höher vnd fürtrefflicher
seye / als alle Heyligkeit ? Wer wird von
denen h. h. Bernharde (e) Bonaventura
(f) vnd vom Himmlischen Abgesandten
selbst

(a) Joan. 14. (b) Orat. de Deip. &c. & rursum &c. (c) Opusc. 8. (d) In laude Rheimis
B. Virg. Totius Trinitatis nobile Triclinium. (e) Serm. 3. in Miss. Dominus tecum ut
tantum filius, quem carne tua induis, sed & Dominus Spiritus S. de quo concipis, & Do-
minus Pater, qui genuit, quem concipis, pater inquam tecum, qui Filium suum facit, &
enim filius tecum qui ad te sondendum mirabile Sacramentum miro modo, & sibi reservat
genitale secretum, & tibi seruat virginalis signaculum. Spiritus S. Tecum, qui cum Patre
& Filio tuum sanctificat uterum. (f) Speculi B. Virg. s. 8. Dominus iste, qui tam singu-
lariter est cum Maria, ipse est Dominus Pater, Dominus Filius, Dominus Spiritus S. Dominus
Trinus & unus. Ipse est Dominus Pater, cuius Maria est nobilis filia, Dominus Filius, cuius
Maria est Mater degnissima, Dominus Spiritus S. cuius Maria est sponsa virtuosissima & castissima

selbst den Truß recht zu erstehen gelernt haben (Der H. Exx ist mit Dir: das ist: Der Vater ist mit Dir/ ein H. Er aller Dingen/ dessen Sohn du empfangen hast: Der Sohn ist mit Dir/ ein H. Er alles dessen/ so erschaffen ist/ den du in deinem Leib empfangen hast: Der H. Geist ist mit Dir/ nicht minder ein H. Er als der Vater und der Sohn; durch welchen du den Sohn empfangen hast; durch welchen gleich wie auch durch den Vater/ und den Sohn/ dein heyliger Leib gesegnet vñ geheyliger ist worden) Der nicht über so grosse Wunderwerck verzuckt werde/ und mit dieser Demuth und Andacht/ die allerheyligste/ allerhöchste ohnerheylte Dreyfaltigkeit/ in dem reinisten Leib der Glorwürdigsten Mutter Maria erkenne/ verehere vñ anbette?

2. Hesy chius Priester / oder wie andere wollen / Patriarch von Jerusalem / so vor zwölff hundert Jahren gelebt / hat ein Wort von der H. Jungfrauen geredt / darüber vil anschnliche Lehrer vil geschrieben: Er nennet Sie ein Erfüllung oder Vollendung der H. Dreyfaltigkeit (a) Wie so? möcht einer sagen / ist dann die Allerheyligste Dreyfaltigkeit nicht vollkommen für sich selbst gewesen? Oder hat villeicht Ihr an etwas gemanglet? Ist Sie dann nicht das grosse ohnerheylte Meer aller Hochheiten? Abgrund aller Vollkommenheit? Brun vñ Ursprung aller Güte? aller Heyligkeit? vñ alles dessen / was lebt vñ schwelt? daß Sie von einem ihren Geschöpf müste außgemacht werden? Nur gemacht: man muß mit diesem alten Lehrer die Sach recht verstehen (b) Wahr ist/ daß die Heyligste Dreyfaltigkeit in Ihr selbst gang vollkommen ist / vñ vnendlich vollkommen / als wir jemahlen werden ergreifen können; Doch aber/ weil der H. Paulus (c) sagt: Es habe die Heyligste Dreyfaltigkeit

sich beflissen daß jenige / was an dem bitteren Leyden vñ Sterben Jesu Christi gemanglet / zu erfüllen; nicht daß dasselbige Leyden vñ Sterben nicht gangsam gewesen sey / diese ganze Welt / ja noch vil tausendr andere mehr zu erlösen; sondern daß es vns nichts nutzen würde / wofert es nicht durch die Heylige Sacramenten vñ gute verdienstliche Werck vns zugerheylt werde: Solche dann vns für das Sigel vñ Erfüllung zu dem bitteren Leyden vñ Sterben vñers Heylandts (also zu reden) dienen. Auff diese Weiß auch obwol die Allerheyligste Dreyfaltigkeit in allem vnendlich vollkommen ist / vñ Ihr im geringsten gang vñ gar nichts ermanglet: Nichts desto weniger / in Wachung / wie sie sich auch andern mittheilen könne / so kan sie gleichsam auch noch ein andere zugegebne Vollkommenheit vñ Zierd / doch der Hochheit vñ Majestät G. D. Des ohne einigen Nachheyl / annehmen; Wiltst du aber weiters wissen / in wem diese Erfüllung bestehe? Ist die Antwort: Sie bestehe in dem / daß weil die Gottheit allein in zwey Personnen / dem Vater vñ dem Sohn ist fruchtbar gefunden worden / habe es den H. Geist gut bedunckt / durch der Gewalt seiner vnendlichen Güte / ein Communication vñ Mittheilung in ihme selbst zu suchen; weil sie aber in der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit selbst nicht seyn können / habe er solche anderstwo suchen müssen: Vnd also / weil er in seiner Vnendlichkeit sich keiner Creatur (als die in allen ihren Sachen gewisse Maas vñ Maß haben) hat mittheilen vñ geben können / habe er doch eine vnder allen außertöhrren / deren er sich so vil sie ertragen mögen / mitgerheylt habe: vñ diese war die Glorwürdige Jungfrau Maria.

3. Obgemeldte Lehrer sagen noch; wei-

(a) Orat. 2. in Mariam Deip. (b) Hieron, de Florentia, apud Ferdinandum de Saz. in cap. 8. Proverb. (c) Coloff. 1.



ters: Daß / gleich wie durch die ewige Geburt des Göttlichen Worts ein Gleichheit vom Vatter gegen dem Sohn / vnd vom Sohn gegen dem Vatter ist; vnd durch das Herkommen des H. Geists; der Vatter vnd der Sohn noch ein andere Gleichheit in dem H. Geist selbst haben / vnd der H. Geist der die Gleichheit des Vatters vnd des Sohns hat / als der die liebe vnd das Dandt beyder ist; also dise drey alle H. Personen zugleich noch ein neue Gleichheit / gleichsamb als ein Zugab der Vollkommenheit habe; welche ihnen von aussen herkomme; vnd in der zeitlichen Geburt des Ewigen Worts zugefallen sey; vnd der H. Geist dieses Göttliche Werck / als der Bräutigamb / verehret habe; darumb er billich ein Beariff aller Wercken / vnd Wunder-Dingen G D T Es mag genennet werden.

4. Es würde mir nicht wol anständig seyn / wann ich diser Lehr widersprechen wolte; ist auch nicht mein Vorhaben / deroselben Grundt zu ergründen / sie dardurch vngültig zu machen: Meines erachtens / seynd alle dise Auflegungen von disen Lehrern gut gemeynet worden / weilen der ganze Fürtrag nichts anders heist: als daß die Glorwürdige Jungfraw ganz vnd gar von der Allerhöchsten vnd Allerheyligsten Dreyfaltigkeit erfüllt worden: Daß dem also; bezeugt obangezogene Vergleichnuß zwischen der Heyl. Jungfrawen vnd der Arch Noe / die also anzulegen: Die Arch Noe / ware für vnvernünftige Thier; die H. Jungfraw ein Arch des Lebens. Noe Arch hatte anders nichts getragen / als arme Thier / die verderbt vnd geschendt werden; die H. Jungfraw das wahre Leben / so keiner Verfehrung / noch Verderbens vnderworfen: Die Arch Noe hatte in ihr beherberget den gerechten Noe; die

H. Jungfraw den Vatter vnd Schöpffer des Noe: Die Arch Noe hatte dreyfache Gemäch vnd Wohnungen; die H. Jungfraw ware erfüllt mit der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit; Der Himlische Vatter überschreite sie; der Sohn nahme sein Wohnung in ihrem Leib; der H. Geist ließe sich in ihr / als in seinem Drautberb auch finden. Wer sich hie nicht / daß dise Erfüllung / oder wie die Griechische Text lauter / dise Völle / darvorn wir reden; Oder / wann man sagt / die Jungfraw seye die ganze Fülle der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit; nicht anderst verstande werden? als daß die H. Jungfraw ganz vnd gar von der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit erfüllt seye worden / weil ihr der Seg / Gedächtnuß / Verstand / Willen / alles was in ihrem Gewalt vnd Vermögen ware / ganz voller Gottheit ware?

5. Wil man daß ich noch weiters fortfahre; vnd auflege; wie vnd was gestalt diese drey Göttliche Personen sich in der Glorwürdigsten Jungfrawen befunden haben? werd ich mich / wie anfangs / mit entschuldigen müssen; daß es vnmüglich solche wunderbahrliche Weiß außzusprechen: Wan doch etwas darvon sol gesagt werden wil ich hoffentlich nicht fehlen / wann ich falls nach dem jenigen reden werde / daß vnder Eingeborne Sohn G D T es selbst / vnder Schooß seines Himlischen Vatters gehet / vorgewihen vnd gelehrt hat: Er (a) Glaubtr ihr nicht / daß ich in meinem Vatter / vnd mein Vatter in mir? vnd wie der H. Geist in vns beyden? vnd wir bey in dem H. Geist seyen? Wil also nach der Glaubens-Regel mit dem H. Hilario (b) gen: Ich glaub / daß der Vatter in dem Sohn / der Sohn in dem Vatter seye / vnd solches wegen der einschichtigen Natur

(a) Ioan. 14. (b) Lib. 9. de Trinitate. Credendus est pater in filio & filius in patre per naturam unitatem, per virtutis potestatem, per honoris aequalitatem, per natiuitatis generationem

gleichen Würckungen / Ehren vnd Ordnung der Geburt: Ich glaub auch vom H. Geist: daß er sein Ursprung vom Vatter vnd Sohn habe. Ich glaub auch mit ermelde(n) (a) H. Hilario: Daß die Fülle der Gottheit / die in dem Vatter / Sohn / vnd H. Geist gefunden wird / ein Ursach sey / daß der Vatter dem Sohn / vnd dem H. Geist; der Sohn dem Vatter / vnd dem H. Geist; der H. Geist dem Vatter vnd dem Sohn zugehöre; Vnd daß die Natur / vnd Substantz / die in der einen dieser dreyen Persohnen ist / ebenmässig auch vollkommenlich / gleich ganz vnd ohne einigen Vnderscheidt in den anderen zweyen Persohnen sey; daß diese drey Persohnen vnabsonderlich / eine von der anderen; alle drey Personen vnabsonderlich von der Göttlichen Natur; die Göttliche Natur vnabsonderlich von diesen dreyen Persohnen sey. Darff mich woll noch / ohne Vermessenheit / tieffer mit dem Englischen Lehrer / hinein lassen / vnd sagen (b) Daß diese drey Göttliche Persohnen eine in der anderen seye / wegen ihrer Göttlichen Essenz / die ein Persohn der anderen Persohn ertheilt vnd gemein hat / dardurch sie zu aller Seiten ein Gleichheit vnder ihnen dreyen haben / ohne welche ein Persohn ohne die ander nicht bestehn könne: Ja daß eine ohn die ander nicht verstanden fönnde werden: Daß auch wegen des Ursprungs / die ein Persohn von der andern nimbt vnd herkompt / in diesen dreyen Persohnen ein vollkommne Gleichheit der Natur / in der einen wie in der anderen verbleibe: Darumb daß mit dem H. Ambrosio (c) wol zu mercken / daß das wunderbahrlche Werck der Menschwerdung Christi sey vollbracht worden / nicht daß dardurch der Vatter / Sohn / vnd H. Geist von einander gesondert oder gescheyden worden seyen / sondern daß alle drey Persohnen in der H. Störwürdigem

Jungfrauen sich befunden haben; daß sie alldorten einen Menschen / der zugleich auch Gott; ein Wunder der Himmlen vnd der Erden gestaltete: wiewol vnder diesen dreyen Persohnen der Sohn allein Mensch worden ist / vnd einzig vnder ihnen die Menschliche Natur / mit welcher er bekleyd worden / angenommen hat. Solches wird villeicht besser auß der Gleichniß / die der H. Augustinus (d) gibt / verstanden werden; vnd ist die folgende: Wir sehen / sagt er / daß / wann ein Lautenist / oder ein anderer Spilmann auffspilt / zusehender dessen Handt von der Kunst geföhrt; nachgehends von der Handt die Seyten gezogen werden; vnd obgleit hivol / damit die Music erschalle / diese drey Stuck / die Kunst / Handt vnd Seyten noch vendig seynd; nichts destoweniger weder die Kunst / noch die Handt / sondern allein die Seyten seynd / so die liebliche Music von sich geben. Ein andere gibt der hochgelehrte Cardinal Bellarminus: Wann / sagt er / zwey fürnehme Herren einen König auff ein Reichstag / oder sonst ein grosses Fest bekleyden / so hilfft der König ihnen auch selbst / damit er desto ansehnlicher auffziehe; vnd ob gleich wol alle drey zu diesem Aufzug helfen / vnd daran arbeiten / ist doch der König einzig / der mit dem Königlichen Mantel bedeckt vnd bekleyd wird: Darauß gleichwol das grosse Wunder verck / daß Gott gemacht / vnd welches niemandt / als Er allein / zu machen vermöcht / abzunehmen; Ihne dessen wegen in der H. Jungfrauen / als im Tempel vñ Heiligthum / welchen er sonderbahrl außersüß / vnd mit allen Gnaden erfüllt hat / zu erkennen vnd anzubetten; der da ist vnser Heylandt vnd Seeltigmacher / Dem mit sampt dem Vatter vnd Heil. Geist lob vnd Ehr sey in alle Ewigkeit.

N Das

(a) Lib. 3. de Trinit. (b) par. 9. 42. art. 3. (c) Lib. 3. de Spir. S. c. 2. (d) Lib. de Eccles. dogmat. circa principium.

